

Erfolgt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements: S. Altmann, Buchhandlung, Schulstraße 77. S. Pflug, Buchhandlung, Schulstraße 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-Expedition, Sachsenstr. & Poststr. in Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien u.

Nr. 159.

Sonntag, den 11. Juli

1874.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 13. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.
- 1) Anfrage, die Bewohnung der Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege am 12. bis 15. September cr. in Danzig betreffend.
 - 2) Verpachtung des Restes des früher Wolschlag'schen Gartens.
 - 3) Vorlage, die Revision des Regulativs über die Erhebung des Bürgerrechtsgeldes betreffend.
 - 4) Vorlage, die Änderung des bisherigen Statuts der städtischen Sparkasse betreffend.
 - 5) Bericht der Kommission zur Vorbereitung einer Organisation der Abfuhr des Düngers.
 - 6) Mitteilung eines Danziger Schreibens.
 - 7) Vorlage, die Hundesteuer betreffend.
 - 8) Lohnhöhung des Hospitals-Dienstboten.
 - 9) Definitive Anstellung eines Beamten.
 - 10) P. ntionierung einer Verzeir.
 - 11) Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
v. Rabede.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 9. Juli.

Zu den bereits gebrachten Mittheilungen über die Bildung von Ehrenregimenten für die Offiziere des preussischen Heeres erwähnen wir aus der vorliegenden Verordnung noch folgende das Duellwesen betreffende:

In dem Vertrauen, daß edle Sitte und guter Ton in dem Offiziercorps unseres Reiches sich heimlich erhalten und Privatfeindschaften und Beleidigungen der Offiziere untereinander immer seltener vorkommen werden, habe ich das durch die Verordnung II. vom 20. Juli 1843 vorgeschriebene Verfahren außer Kraft gesetzt. Nur soll für den Offizier, welcher mit einem andern Offizier in eine die Ehre berührende Privatfeindschaft geräth, die Verpflichtung fortbestehen, seinem Ehrenrathe und zwar spätestens wenn er eine Herausforderung zum Zweikampfe erlöst oder erhält, hiervon Anzeige zu machen oder durch einen Kameraden Anzeige machen zu lassen. Der Ehrenrath hat alsdann sofort und möglichst noch vor Vollziehung des Zweikampfes

dem Commanneur Meldung zu erstatten, und da wo die Standesfille es irgend zuläßt, einen Sühneveruch vorzunehmen; falls dieser aber nicht gelingt, dahin zu wirken, daß die Bedingungen des Zweikampfes zur Schwere des Falles in keinem Mißverhältnisse stehen. Kommt es zum Zweikampfe, so hat der Präses des Ehrenrathes oder ein Mitglied desselben sich als Zeuge auf den Kampfplatz zu begeben und darauf zu achten, daß bei Vollziehung des Zweikampfes die Standesfille gewahrt wird. Auf ehrenrätlichen Wege soll wegen eines Zweikampfes nur dann gegen Offiziere eingeschritten werden, wenn der eine oder der andere der Theilnehmenden bei dem Anlaß oder dem Austrage der entflammten Privatfeindschaft gegen die Standesfille gefehlt hat. Dies muß insbesondere in dem immerhin möglichen Falle geschehen, wenn eine Offizier in frevelhafter Weise einem Kameraden ohne jede Veranlassung eine schwere Beleidigung zugesagt haben sollte. Denn einen Offizier, welcher im Stande ist, die Ehre eines Kameraden in frevelhafter Weise zu verletzen, werde ich eben so wenig in meinem Heere dulden, wie einen Offizier, welcher seine Ehre nicht zu wahren weiß. Die Regiments-Commandeure und die ihnen gleichstehenden Befehlshaber haben dafür Sorge zu tragen, daß jeder neuernannte Offizier des stehenden Heeres und des Beurlaubtenstandes von dieser meiner Ordre Kenntniß erhält. Auch ist durch gelegentliches Verlesen bei Versammlungen des Offiziercorps mein hier ausgesprochenes Wille den Offizieren meines Heeres öfters in Erinnerung zu bringen.

Die Frage einer Entschädigung der während der vorjährigen Belagerung von Cartagena in ihrem Vermögen benachteiligten deutschen Reichsangehörigen war damals sofort von dem Kaiserern v. Caniz bei der spanischen Regierung in Anregung gebracht worden. Der deutsche Gesandte hatte dabei ein fremdliches Entgegenkommen gefunden und, dem entsprechend, Aufsehen erhalten, eine Erledigung der Angelegenheit aber nicht erreicht. Seinem Nachfolger, Grafen Hatzfeld, ist es aus Grund dieser Verhandlungen jetzt gelungen, die Negationen zu einer erwünschten Erledigung zu führen, indem die jetzige Regierung auf Neue die Berechtigung anerkannte, und der Finanzminister Herr Camacho die Zahlung der vertragsmäßigen Entschädigung auf den Trezor übernahm und am 11. v. Mts. die Summe bei dem Banquiere Weissweiler in Madrid dem Grafen Hatzfeld zur Verfügung gestellt hat. Die Weise, in welcher diese Ansprüche somit ihre Befriedigung gefunden haben, verdient um so mehr Anerkennung als manche Schwierigkeiten sich derselben entgegenstellten. Graf Hatz-

feld ist demgemäß beauftragt worden, dem beistehenden Danke in Madrid Ausdruck zu geben.

Die Nachricht der Köln. Ztg., daß die Bischofs-Conferenz in Fulda auch über die Telekommunikationsfrage beraten und beschlossen habe, künftig die Telekommunikationen den Betreffenden nur schriftlich mitzutheilen, wird von der Germania als pure Erfindung bezeichnet.

Der Germania schreibt man: Das Gericht zu Paderborn hat es also für zulässig erachtet, daß ein Dritter für einen Verurtheilten, sogar gegen dessen ausdrücklichen Protest, die verurtheilten Strafen rechtskräftig bezahlen kann. Wäre es nicht consequent, wenn einem Dritten auch gestattet würde, sei es mit oder ohne Einwilligung des Delinquenten, dessen Gefängnisstrafe abzulösen, zumal wo diese an Stelle der Geldstrafe tritt? Wenn überhaupt eine gerichtliche Strafe in Vertretung verbüßt werden kann, dann sollte man denken, müßte es dem Freiwilligen auch zustehen, die eine und die andere der im Urtheile zurtaunten Strafen auf sich zu nehmen.

Königsberg i. Pr., 9. Juli. Die „Preussische Zeitung“ veröffentlicht die nachstehende an die Landräthe der Provinz gerichtete Verfügung des Oberpräsidenten von Horn: „Am 28. v. Mts. haben in Mecklenburg, Kreis Finkenhefen, und gestern in Pommern und in Truntenau, Kreis Königsberg, Massen von Arbeitern, welche in der ausgeprochenen Absicht, Gewalt zu üben, sich zusammengedrängt hatten, an den genannten Orten einen Tumult erregt, den Auforderungen der Amtsvorsteher, auseinander zu gehen, sich widersetzt, Gesangene befreit, Amtsgefängnisse zerstört und andere Gewaltthaten verübt. Weiter steht zu befürchten, daß Versuche werden gemacht werden, dergleichen bebauerliche Vorgänge zu wiederholen, und daß innerhalb der Arbeiterfreize oder außerhalb derselben Personen stehen, welche beifallen sind, der unwillkürlichen, leicht irre zu leitenden Menge über die Absicht und Wirksamkeit der durch die neue Kreisordnung geschaffenen Einrichtungen falsche Vorstellungen beizubringen, um sie zu Gewaltthaten zu verführen. Es ist also gegenwärtig geboten, daß die Behörden und Beamten, insbesondere die Herren Landräthe und Herren Amtsvorsteher, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung die größte Wachsamkeit und Energie einbringen lassen. Es wird darauf ankommen, daß da, wo über die Wirksamkeit der neuen Polizeibehörde sich irrige Vorstellungen gebildet, denselben durch Belehrung thätigst entgegengetritt, wo dies aber keinen Erfolg verspricht oder erzieht, und Unterstützungen zu befristeten sind, durch unverzügliche Entsendung der vorhandenen Polizeikräfte jeder ungewöhnlichen An-

Vaterländische Erinnerungen.

Skizzen aus den Zeiten des Augsburger Reichstages 1530.

Von C. Müller-Fürstenwalde.

Reichstage wurden im Deutschen Reich anfangs durch die Könige, später durch die Kaiser berufen.

In allen wichtigen Angelegenheiten, in denen es sich um Ehrenfolge, Religion, Reichsrechte, um Krieg und Frieden, um Aenderung der Maximalbeiträge handelte, wurden sie von den Kaisern, meist an den Orten, wo diese gerade Hof hielten, im Palatium hatten, angesetzt. Unter den Karolingern fanden daher die Reichstage meist in Aachen, unter den sächsischen Kaisern in Goslar und Werzburg, unter den Salerni, Hohenstaufen und Habsburgern in Frankfurt a. M., Mainz, Worms, Regensburg, Augsburg und Nürnberg statt.

Taghunderte lang herrschte auf diesen Reichsversammlungen neben der Autorität des Verwesens nur das Herrkommen. Der König, der Kaiser berief seine weltlichen Fürsten und Grafen, die Mitglieder des Klerus, einige hochgestellte Professoren der Universitäten, Doctores utriusque juris und mit diesen wurden unis viribus, in verdieiner Kraft, nach bestem Wissen und Willen die verschiednen Verhandlungen gepflogen. Eine bestimmte, feste Ordnung, vornehmlich in Bezug auf die Kaiserwahlen durch die steten Kurfürsten, brachte erst Kaiser Karl IV. mittelst der „Goldenen Bulle, der aurea bulla“, 1356, in die Verhältnisse.

Bis zum Reichstage von Senabrück 1648, wo Friedensbedingungen des dreißigjährigen Krieges unter den kriegführenden Mächten vereinbart wurden, fanden die Reichstage in hohen Ehren und wurden deshalb von den regierenden Fürsten und Herren meist in Person eröffnet und regelmäßig besucht. Die lange Dauer aber und die Langweiligkeit der Verhandlungen, die geforderte Summe höherer Erkenntnis machten es 1648 nöthig, daß die Monarchen sich von ihren Gehanden anfangs begleiten, später sogar vertreten lassen und so lanke allmählich die Reichstage zu bloßen Gehandels-Kongressen, schließlich zu Bundestagen herab.

Zur Zeit ereignen in Deutschland der Landtag, das Haus der Abgeordneten und das Herrenhaus, sowie der

Reichstag die veraltete Institution des ehemaligen Reichstages.

Die alten Reichstage aber, besonders wenn sie nur weltliche Interessen verfolgten, wurden durch Banquette, Turniere, Mummereien, Feuerwerke und andere höfische Feste, bei denen ein großer Prunk einsetzte, verberichtet und kosteten dem Kaiser, der die Verpflichtung hatte, für die vielen Tausende seiner lieben Gäste offene Tafel zu halten, ein ungeheures Geld. Wir wissen aus den alten Chroniken, daß z. B. die Erzbischofe von Köln, um sich sehen zu lassen, die Reichstage zu Mainz, Frankfurt a. M., Nürnberg oft mit einem Gefolge von zwei- bis dreihundert Gefährten außer ihrem geistlichen Hofstaate besuchten. Wir wissen, daß zuweilen 20-30 Herzöge, eben so viele Fürsten, Hunderte von Grafen und Freiherren oft mit einem Ehrengesolge von drei- bis vierhundert Rittern, von sechs- bis achtausen Edelknaben auf solchen Reichstagen, strotzend in Gold und Silber, erschienen. Denken wir ferner an die Hunderte von Rittern, die nicht als Geleit, sondern in eigener Machtstellung mit Tausenden von Knapen und Tröghuben auf der Hofburg anwesend waren, so ergab sich ein Zusammenfluß von Menschen, der sich für solche Zeiten auf circa 20,000 steigerte.

Zu dieser männlichen Elite muß man nun noch den Damenstolz, der auf weltlichen Reichstagen, stets in Begleitung der Herren mit Tausenden von Hofen erschien, zählen.

Männer und Frauen aber brauchten zur Reise nicht nur die eleganten Reit- und Streit-, sondern auch viele Packpferde, also, daß außer den vielen Zweihändern noch circa dreißig- bis vierzig Laufend vierbeinige Individuen zu rüchten waren.

Denk man nun, daß derartige Versammlungen stets wochen- oft monatelang währten, so kann man sich einen Begriff von den ungeheuren Summen machen, welche ein einziger Reichstag verschlang. Die armen Fürsten mußten demnach auch regelmäßig beufuß Abhaltung eines Reichstages bei dem dama igen Reichthums, bei dem Sogger, eine Anleihe entrichten.

Der Reichstag von Augsburg, von dem wir handeln, hatte eine religiöse Basis. Es ist hinlänglich bekannt, von welcher Tragweite derselbe für die protestirenden evangelischen Stände gewesen. Kaiser Karl der Fünfte berief ihn

zum 20. Juni und ließ denselben vom 25. Juni bis zum 19. November 1530 tagen. Auf diesem Reichstage wurden die von Philipp Melancthon gestifteten, von Dr. Martin Luther und den herborragendsten Theologen begünstigten, von dem Kurfürsten Johann von Sachlen, dem Markgrafen Georg zu Brandenburg, dem Herzog Ernst zu Simeburg, dem Landgrafen Philipp zu Hessen, dem Fürsten Wolfgang von Anhalt, den Ständen und freien Reichsstädten unterzeichnete Augsburger Konfession als Glaubensbekenntnis der Evangelischen in 28 Artikeln dem Kaiser und dem Reich, dem päpstlichen Nuntius und der ganzen katholischen Klerlei vom sächsischen Kaugler Gregorius Pontanus in deutscher Sprache vorgelesen, dem Kaiser aber in lateinischer und deutscher Sprache übergeben.

In diesem löstlichen Bekenntnis protestirten die Evangelischen gegen die katholischen Mißbräuche, Uebergrieffe und Irrthümer und führten auf Grund des göttlichen Wortes, als der einzigen Norm und Richtschnur in Glaubenssachen, den vollständigen Beweis, daß der von Papst und Kaiser arg verkehrte Protestantismus mit dem reinen, altkatholischen Glauben der Väter, mit dem wahren Evangelium übereinstimme.

Die Entgegung (confutatio), die der Kaiser am 3. August durch die katholischen Professoren C. Faber, Cochlaeus und Wimpina in der confutatio Augustana in ihrem rechten Glanz, in ihrer vollen Herrlichkeit erschien.

Ihr selbste die Stände am 22. September die von Philipp Melancthon in lateinischer Sprache verfaßte, von Julius Jones verdeutschte herrliche Apologie entgegen, deren Annahme aber der Kaiser zum tiefsten Schmerz der Evangelischen verweigerte, weil die confessio Augustana bereits widerlegt wäre.

Man sollte nun glauben, daß in solchen Zeiten geistlichen Kampfes, in denen es sich um die höchsten und heiligsten Güter der Menschheit, um Freiheit und Recht, um Wahrheit und Genuß, um den Glauben und der Seelen Seligkeit handelte, wo jeder Tag mit Gebet und Gottesdienst, mit Messe und Hochamt begann und ebenso schloß, auch die Menschen, insbesondere die Fürsten und Herren, die Geistlichen und Prälaten auch ernst gestimmt, nämlich lebendig erwacht sein müßten. Dies scheint aber nicht der Fall gewesen zu sein, denn die Lebensbilder, die wir zur Charakteristik der damaligen Verhältnisse leblich im An-

fammlung von Menschen und jeder Ruheföhrung womöglich vorgebeugt, und wenn abzusehen, daß mit Hilfe von Amtsbieneten und Gendarmen die Ruhe nicht aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen ist, rechtzeitig militärische Hilfe in Anspruch genommen wird. Die Herren Amtsvorsteher werden da, wo Ruheföhrungen zu befehen sind, mit den Herren Landtruppen sich schleunigst in Verbindung zu setzen und zu erhalten, und bei denjenigen in der Verfehrung der geeigneten Sicherheitsmaßregeln zu beantragen haben. Wo militärische Hilfe unabweislich nöthig, wird solche von den Herren Amtsvorstehern direct nur im Falle äußerster Gefahr, sonst von den Herren Landtruppen bei dem betreffenden Militärcommando zu beantragen sein, und seitens des letzteren nach gehöriger Darlegung des Bedürfnisses voraussichtlich sofort gewährt werden. Die Herren Landtruppen wollen von dieser Verfügung, wenn und wo in ihren Reisen Anlaß vorhanden, den Herren Amtsvorstehern Mittheilung machen."

Coblenz, 9. Juli. Der Kaiser Wilhelm besuchte gestern in offenem Wagen die Hauptzeile der Stadt Coblenz und die im Sicherheitshafen liegenden Kanonenboote. Nachmittags besuchten beide Majestäten Stolzenfels. Heute früh 8 Uhr verließ der Kaiser Coblenz. Die Kaiserin gab ihm das Geleit bis zum Bahnhöfe, wo die Spitzen aller Behörden versammelt waren.

Aus Thüringen, 8. Juli. Gegenwärtig inspiriren preussische Räte des Kultusministeriums die höheren Lehranstalten einiger thüringischen Kreisstädte. Geh. Regierungsrath Schneider hat das Schullehrer-Seminar in Schleiz inspizirt, während der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wiese die Gymnasien zu Rudolstadt und Schleiz besucht hat und gegenwärtig sich in Gera zur Inspection des dortigen Gymnasiums, der Hochschule erster Ordnung und der Hohenstaubener aufhält.

Wien, 9. Juli. Fürst Milan verläßt morgen Belgrad, wird den Serberrückmärschen und den Deutschen Kaiser in Vrsal und Galien besuchen und ungefähr zehn Tage in Serbien bleiben.

Paris, 8. Juli. Auf dem Bahnhöfe St. Lazare war bei der Abfahrt der Deputirten nach Versailles viel Volk und viel Polizei versammelt. Vor dem verfallenen Schauspielhaus hatten sich auch große Volksmassen gesammelt, die aber von der Polizei in formidabler Bewegung gehalten wurden. Ins Haus selbst wurden nur Personen mit

Karten eingelassen. In den Couloirs herrschte große Erregung. Lucien Brun wurde von der Rechten und Linken befallig empfangen. Fourtons Antwort ließ die Versammlung sehr kalt.

Paris, 9. Juli. Nach der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hat das Ministerium seine Demission angeboten, welche vom Marschall-Präsidenten indessen nicht angenommen ist, und wird das gegenwärtige Cabinet voraussichtlich ohne Aenderung im Amte bleiben. Wie es heißt, wird der Marschall-Präsident heute eine Wochenschrift an die Nationalversammlung richten und darin von Neuem seinen Entschluß kundgeben, daß er seine Gewalt für den Zeitraum von 7 Jahren aufrecht erhalten werde, sowie ferner die Nothwendigkeit einer Organisation seiner Machtbefugnisse betonen.

Die Ablehnung der von Lucien Brun beantragten motivirten Tagesordnung in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ist als eine Niederlage der Legitimisten zu betrachten; die schließliche Annahme der einfachen Tagesordnung gilt dagegen, obwohl die von der Regierung genehmigte Tagesordnung Paris, vorher ebenfalls abgelehnt wurde, als ein Sieg der Regierung.

Die Ertragung der Interpellation Lucien Bruns auf heute wird wohl als Beweis aufgestellt werden können, daß die äußerste Rechte, durch die entschiedene Haltung MacMahon's übertraffen, Besenten trägt, den letzten Schritt zu thun, welcher eine Wochenschrift des Präsidenten im Sinne der Auflösung der Nationalversammlung provociren könnte. Bemerkenswerth ist, daß, während das „Preussische Volksblatt“ von einer „fast unumgänglichen, vielleicht in diesem Augenblick schon erfolgten Auflösung der Nationalversammlung“ spricht, die Provinzial-Korrespondenz der Meinung ist, es werde jetzt schwerlich zu tatsächlichen Entscheidungen kommen. Wenn die republikanische Partei jetzt noch der Entscheidung ausweicht, so dürfte sie damit bezüglich im Sinne ihrer erbittertesten Gegner, der Bonapartisten, handeln.

Berlins, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde eine Wochenschrift des Marschall-Präsidenten vorgelesen, in welcher derselbe sich zur Berufung und Sicherung des Landes auf unpopulärer Erhebung derjenigen constitutionellen Vorklagen bezieht, die für die Handhabung der ihm auf seine Forderungen übertragenen Gewalt nicht länger erträglich sind und in welcher er erklärt, daß er das Ministerium beauftragt habe, der constitutionellen

Commission unerbütlich diejenigen Punkte zu bezeichnen, auf denen er hauptsächlich bestehen müsse. Die Wochenschrift wurde von der Rechten und dem rechten Centrum mit Beifall aufgenommen. Gahringer Perier beantragt, die Versammlung solle die constitutionelle Commission auffordern, in ihren Bericht sofort vorzutreten. Der Wunsch des Marschall-Präsidenten stimmt mit seinen eigenen beglühlichen Wünschen durchaus überein und es ist notwendig, den Willen des Marschalls in einer prinzipiell fest bestimmten Regierungsform ein: Stütze zu geben. Der Vorsitzende der constitutionellen Commission, Wathe, erklärt den Antrag Periers für überflüssig, weil die Commission schon Montag den fraglichen Bericht erstatten lassen werde. Perier zieht in Folge dessen seinen Antrag zurück. Vom Abgeordneten Duval wird hierauf der Antrag auf Auflösung der National-Versammlung eingebracht. Es wird beantragt, die Wahlberechtigten zur Vornahme der Neuwahl der National-Versammlung zum 25. October d. Js. zusammen zu berufen, die bermalige National-Versammlung soll erst nach Einberufung der neu zu wählenden aufgelöst werden. Die Dringlichkeit dieses Antrags wird indeß abgelehnt. Ebenso wird die Dringlichkeit für den weiteren Antrag Herze de Saignes abgelehnt, daß die jetzige National-Versammlung nicht eher auseinandergehe, als bis die Reorganisation der Armee gescheit sei. Die Versammlung tritt darauf in die Verabreichung des Unteroffiziergeleges ein.

Madrid, 9. Juli. Aus Santander wird gemeldet, daß die Stadt von einer größeren Anzahl Carlisten bedrängt wurde. Nach einem ebenfalls angelangten Privatbriefen aus Estella hat Dorregaray die gefangenen Gemeinen durch die Regel decimiren lassen. Die Offiziere wurden sämmtlich erschossen. Die Landzugänge nach Bilbao waren offen. Soweit ein Telegramm der Times. Nach der Independance Folge ist indessen der Bloade vollständig und die Couriere konnten nicht mehr mit der Stadt verkehren.

Es ist constatirt, daß der carlistische Bankenföhrer Garraga mit seinem gesunkenen Stande sich von Bayona nach Perpignan begeben konnte, ohne daß die französischen Behörden ihm die geringsten Unannehmlichkeiten in den Weg gelegt hätten.

Alexandria, 8. Juli. Ein Adjutant des Sultans hat dem Kvedio ein großherrliches Schreiben überbracht, welches das gute Verhältniß zwischen der Porte und Aegypten

teresse der Wahrheit unsern Lesern jetzt anzuwenden, sprechen in einer Weise zu uns, welche Würdigkeit und Gerechtigkeit, Mannesmut, Recht, Glauben und Sittlichkeit schwer gefährden. Man müßte eigentlich nach den in dieser ganzen, alten Zeit geschehenen Thaten, nach dieser signatura temporis wägen, daß man sich nicht in der christlichen Stadt Augsburg, sondern in dem heidnischen Babel oder in dem verurtheilten Sodom und Gomorra befände.

Der Mann aber, von dem wir aus seiner Monographie: „Verkommen, Geburt und Lauf seines ganzen Lebens“ im Auszuge fast wörtlich nachgelesen werden, war ein schlechter Fehmer und dieß Bartolomäus Sastrovius. Er gehörte keiner Partei an und war in Ruhe und Uebelkeit arbeitete er als Secretarius in der Kanzlei seines Herzogs Pfitz und machte in dieser Eigenschaft viele Feinden mit, später wurde er als Kolliator „an das kaiserliche Cammergericht zu Speier“ versetzt. Dann aber des Hohenstems und seiner Rabalen müde, hat er sich zu Grynwalden (Grafschaft) „niederzugesetzt“, von wo er später als „Bürgermeister nach Straßburg“ überfiedelte, wo er am 7. Februar 1603, dreundachtzig Jahre alt, hochgeachtet starb.

Wissen wir nun einige Lebensbilder aus jener denkwürdigen Zeit, denen wir selbst nach ihrem Hauptinhalt die Ueberschrift geben, an uns vorbergeben:

1. Wie Kaiser Carolus V., der mächtigste Herrscher seiner Zeit, der keinem Schmiedler, keinem Parastien Gehör schenkte, ob er allen.

Bartolomäus Sastrovius berichtet im 2. Bd. seiner Monographie über diese Wahlzeiten also: Ich habe auf etlichen Reichstagen zu Speier, Worms, wieder zu Speier, Augsburg, auch zu Brüssel, in Niederlanden ja (in) vielfachmal essen gesehen, da sein Herr Bruder, König Ferdinandus, auch zu Sletten, aber der wurde nie zugezogen.

Das Essen aber wurde aufgetragen von jungen Fürsten und Bräuen, alleboth (jedesmal) 1111 Drachten (Gänge), in jeder Dracht aber waren 6 Gerichte. Die 24 Gerichte wurden vor dem Kaiser uff den Tisch gestellt und eine Schüssel nach der anderen darvon assgenommen. Wegen die Schüssel, darvon er nicht begehrt, schüttelte er mit dem Kopffe, darvon er aber essen wollte, wankete (winkte) er mit dem Kopffe, zug dasselbe vor sich, und so dorffte er wohl stattliche Pasteyen, Wittbrodt und wolguzgerichtete Fercula (geschmorte Spanferkeln) wegtragen lassen, undt bezieht ein Dreßkerffel ein Käibertopff undt bergelichen.

Der Kaiser, der seinem Magen sehr viel zumuthete, da er die Speisen nicht laute, sondern soft ganz undt schnell verschluckte, braucht auch das Wasser nicht vil, sondern schneidet so viel Stücklein Brots aff, so groß als er jeßmal in den Mund stach, undt von Gerichte, da von er essen wollt, schneidet er an dem Dritte, der es jme (ihm) zum besten gefell, losete ooch das Fleisch mit dem Wasser uff, löst brach ers och mit den Fingern von einander. Dann zog er die Schüssel under den Arm undt ob so natürlich, woch rechtlich undt sauber, das man seine Lust dran zu seßne hatte.

Die unerbaulichsten Gerichte waren, wie bei Friedrich dem Großen (die fetten Malspizeten, die über Alles geliebte, bößlich unerbauliche Polenta, die der König stehend heiß,

wie sie aus der Fanne kam, die scharsen Gewürze beschleunigten des Königs Tod; ebensowenig wie Karl V. hörte Friedrich II. auf die Warnung der Aerzte des Kaisers Lüblingsgerichte. Hülse ob der Kaiser besenbeis gern, sie mußten daher täglich vorhanden sein. Der Leibarzt stand mit zwei Trabanten, die aus Furcht vor Vergiftung die Tafel mit brennender Lunte überwachen mußten, zuerst in der Ferne.

Da kam es denn öfter vor, daß der geplagte Beamte dem Kaiser bei seinem häufigen Essen unwillig zurief: „Ew. Majestät glaubet wohl, daß Ihr Magen anders eingerichtet sei, als der anderer Leute?“ Aber hieran lerten kaiserliche Majestät sich nicht.

Von Färgingen war Karl V. ein so leidenschaftlicher Verehrer, daß er auf einer Reise durch das holländische Städtchen Enghuizen, wo Weidel (Willem Weutelsen), der Esifinder des Einpflanzens, den Färgingzubereitung begraben lag, auf dessen Grab ein Färging verzeigte, um gleichsam durch dieses Dankopfer das Andenken des Esifinders zu ehren.

Wenn der Kaiser trinken wollte undt er drunkte — wie weiland Karl der Große — dagtäglich drey Drunke ober vier Maßzeit, so wankete er seinen doctoribus Medicinam, die nunmehr vorm Disch stundten; die gungen ihn zum Trösor (Schenklich), darauf stunden 2 silberne Flagen (Flaschen) und ein Christallin Glas, da gern 1 1/2 Maß (3 Quart) inne giend undt gossen aus beyden Flagen das Maß voll.

Das drunkte er aber rein aus, das nichts beyzu blieb, solte er auch woch oder mehre Maßlein Äßen holen, ehe ers von Munt nahm. So drunkte er täglich in aller Mächtigkeit 4 1/2 Maß (9 Quart).

Sonstens redete er nichts vß Disch.

Es fanden wohl Schalknarren hinter jme, die allerlei Poffen reissen konnten, er lerte sich aber nichts daran, machte höchstens, wenn sie etwas gar Kurzweiliges sagten, mit einem heilen Lächeln Mundt verziehen, ließ sich auch nicht ansetzen, wenn viele dastunden, so den Kaiser essen sehn wolten.

Dart auch eine stattliche Cantzerei (Cantoret, Kapelle), auch musicam instrumentalem, die sich in der Kirche woll hören lassen, — aber seinem Gemach Kungen sie nicht.

Die Maßzeit werte nicht woll eine Stunde. Denn wart Alles weggerumt, Sessel an Disch zusammengeschlagen undt aus dem Gemach getragen, das nicht mehr als die 1111 Wende blieben, allenthalben, das höflichen Tapeten behängt.

Wan jme (ihm) den des Gratias fütgebete, reichte man jme ein Beberleichen (Jederlücken), damit feuberte er Jene, wische sich ob die Finger und stelte sich stille in eine Ecke des Gemachs nach dem Fenster. Dar mochte nun ein jeder kommen, übergeben supplicationes ober Berichte mündlich, dem sagte er sovorht, wo er Bescheid bekommen solte.

Hirn folgte er aber nicht dem Vater, sondern mehr dem Kaiser Maximilianus († 1519).

Für gewöhnlich war der Kaiser mild und gütig, dennoch kennen wir viele Beispiele, wo seine Gerechtigkeit und Strenge sich bis zur Grausamkeit wandelte. So entfällt das von ihm v.fasste Criminalgesetz die hochnotpeinliche Halsgerichtsordnung, die Carolina Caroli, abgesehen von Verbrennen, Rädern, Biertheilen, die Strafen des Jungen,

Rasen, Ohrenabschneidens, des Zwidens mit glühenden Zangen u. bei oft geydnlichen Verbreden.

Gegen Verläumber, besonders wenn sie seinem Hofgefinde angehörten, war Karl V. sehr streng. Die armen Sünder mußten schon am frühen Morgen auf dem Schloßhofe vor allen Hofchargen erscheinen, auf allen Beinen im Trab herumlaufen und fortgesetzt wie die Hunde bis zum Dünmächtagwerden laut bellen. Diese Strafe wiederholte sich, je nach der Größe und Verleumdung, unter dem Spezialtitel vornehmer und geringer Zuschauer, mit 8—14 Tage hintereinander.

Die alten Chroniken berichten über den Erfolg: Wer einmal gebellt, der bellte nie wieder. —

Gespächtig war der Kaiser nur, wenn er von den Gelehrten erzählte, die er empfing.

Gleich bei seiner Geburt, die am 24. Februar 1500 zu Gent stattgefunden, schenkte ihm der Vater das Herzogtum Lüttelburg; Margarethe, Tochter des Kaisers Maximilian, eine goldene Schüssel voll Perlen und Edelsteinen von ungeheurer Werth; die Herzogin von Burgund ein kleines Kind von gebiegenem Silber, das einen goldenen, mit Edelsteinen gefüllten Teller trug. Der Dynast von Burgund band ihm ein goldenes Schwert um; Carl von Crov einen silbernen, mit Gold ausgelegten Panisch, dessen Bruststück mit einem goldenen Pflanz geziert war; die Stadt Gent berechte ihm ein silbernes, kunstvoll gearbeitetes Schiff; von mehreren Äbten erhielt er das alte und neue Testament mit Gold und kostbaren Juwelen gesiert. Dankerfüllt setzte der Kaiser hinzu:

„Gott gab mir jedoch das beste Geschenk: Berstand und einen festen Willen.“

Bei seiner Abildung zu Ganten seines Sohnes Philipp, am 26. October 1553, sagte Karl der Fünfte zu Brüssel:

„Seit mehrem 17. Jahre, als ich die Regierung antrat, bin ich auf einer steten Pilgerchaft durch mein weites Reich gewesen. Dennmal habe ich Deutschland, seßmal Spanien, viermal Frankreich, siebenmal Italien und zehnmal die Niederlande besucht, zweimal bin ich in England und ebenso oft in Afrika gewesen, habe überhaupt elf Seereisen, acht über das mitteländische Meer und dann über das Weltmeer gemacht. —

Nun aber erinnert mich mein kranker Körper, daß ich mich aus dem Treiben der irdischen Geschäfte entferne und diese Last jüngerer Kräfte anvertraue. Ich bitte Alle, die ich mit und ohne Wissen und Willen getränkt, bezüglich um Verzeihung, auch die, denen ich es mit Recht thun konnte.“

Nach dieser Rede sank er ohnmächtig zusammen. Am 17. September 1566 brach er mit einem sehr kleinen Gefolge nach dem Kloster St. Juste in der spanischen Provinz Extremadura auf. Als er daselbst betrat, kletterte er nieder und sprach: „Nacht bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, nach kehre ich dahin zurück!“

Als Spanier war er gegen die Reformation sehr eingenommen. Noch in seinem Testament ermahnt er seinen Sohn Philipp, den er selbst hartberzig und blutig nennt, die Keger mit aller Deffentlichkeit und Strenge, wie ihre Vergehen es verdienen, ohne Rücksicht auf irgend eine Einrede zu ihren Gunsten und ohne Rücksicht auf die Person zu unterdrücken und zu züchtigen. —

Dies Testament hat Philipp leider! redlich erfüllt. (Nordd. Allg. Zig.)

ten confiat und die volle Zufriedenheit des Sultans ausdrückt.

Rom. Der Papst hat den Generalen der verschiedenen Orden eingeschrieben, den jetzt zerstreut lebenden Mitgliedern ihrer Orden ins Gedächtnis zu rufen, daß sie sich stets bereit halten müssen, in besseren Zeiten in ihre Klösterzellen zurückzukehren.

Kirchliche Anzeigen.

Gebraute:

Marienparochie: Den 2. Juli der Diakon Lehmann zu Weisenfels mit E. C. Stöbe. — Den 4. der Expeditions-Assistent Salomon mit E. R. Drehfel (Steintor 10). — Den 5. der Siegelarbeiter Blume zu Passendorf mit F. R. A. Richter. — Der Bergmann Meier zu Niesleben mit W. F. L. Kops. — Der Kutser Hoffmann mit G. D. E. Loffe (Steintor 9). — Der Drechsler und Holzbauer Lüders mit E. M. R. Schröder (Mittelstraße 15). — Den 6. der Schuhmachermeister Hedner mit A. F. B. Lüders (Schmerstraße 7). — Den 8. der Handelsmann Brendel mit S. F. Pellmann (Gottesackerstraße 6).

Ulrichsparochie: Den 5. Juli der Esstendrer Lent mit E. S. Woch (Fünferstraße 7). — Der Maschinenmacher Herbst mit G. F. W. Wittig (gr. Brauhausgasse 29). — Der Zimmermann Erlede mit H. W. E. Th. Fischer (Königsstraße 22/23).

Worlthparochie: Den 5. Juli der Maler Becker mit S. F. W. Böy (Spige 14). — Der Hausbauer Apel mit R. W. Krieg (Lauenberggasse 14). — Der Drechsler Huch mit F. D. Spannberg (Spige 14). **Neumarkt:** Den 5. Juli der Zimmermann Schulze mit F. Th. A. Kaul (Geiststraße 3). — Der Monteur Lange mit A. M. Giesch (Heisergasse 14). — Den 7. der Maler Beckmann mit A. K. B. Dießing (alter Markt 8).

Glanza: Den 5. Juli der Tischler Thielmann mit A. V. Paake (Unterplan 6). — Der Kutser Laue mit Th. Gläßer (Wilsberg 1).

Geborene:

Marienparochie: Den 28. April dem Schneider Ehrhardt ein S., Rudolf (gr. Steinstraße 27). — Den 30. dem Portier Schlegel ein S., Paul (Kapellenstraße 11). — Den 2. Mai dem Arbeiter Wilke eine T., Marie Marija (H. Schlam 4). — Den 11. dem Sattlermeister Köber eine T., Hedwig Clara (Kaulenberg 7). — Den 15. dem Posamentier Franke ein S., Johann Emil (gr. Kaulenberg 13). — Den 21. dem Kaufmann Lehmann ein S., Gottfried Robert Johann (Hedwigstraße 2). — Den 4. Juli dem Ober-Telegraphisten Winter eine T., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 28. März dem Güter-Expeditions-Vorsteher an der Thür. Eisenbahn König ein S., Hermann Gustav Adolf (Länderwerfstraße 17). — Den 21. april dem Vicarialisheinder Bombach eine T., Luise Auguste Marie (Seipzigerstraße 98). — Den 2. Mai dem Werkmeister Donner ein S., Friedrich Wilhelm Oscar (Meyerbergstraße 11a). — Den 28. dem Schmied Angermann eine T., Amalie Charlotte Helene (gr. Brauhausgasse 2). — Den 7. Juni dem Klemmermeister Weinholdt eine T., Amalie Elise (gr. Steinstraße 52).

Worlthparochie: Den 29. April dem Restaurateur Fügner eine T., Dorothee Elisabeth (Lapfenstraße 20).

Den 12. Mai dem Seilermeister Stein eine T., Friederike Marie Emma (Ferreustraße 14). — Den 22. Juni ein unehel. S., Maximilian Paul Gottlieb (Steinbockstraße 2).

Domkirche: Den 7. Mai dem Kaufmann Lange eine T., Frieda Elisabeth (an der Glaucha'schen Kirche 1). **Neumarkt:** Den 25. April dem Fabrikarbeiter Erb ein S., Paul Ernst Otto (H. Wallstraße 6). — Den 1. Juni ein unehel. S., Otto Friedrich (Parz 37). — Den 19. eine unehel. T., Minna Theresie Friederike (Breitenstraße 7). — Den 21. dem Maschinenkloster Rietze eine T., Luise Theresie Elise Anna (gr. Wallstraße 31). — Den 4. Juli dem Mechaniker Lehmann Zwillingstöchter: 1) Bertha, 2) Luise. (Wilsbergstraße 6).

Glanza: Den 14. April dem Fabrikarbeiter Dietz ein S., Friedrich Wilhelm Paul (Weingärten 8). — Den 29. Mai dem Zimmermann Nicolaus ein S., Friedrich Wilhelm Paul (Weingärten 8). — Den 29. Mai dem Zimmermann Nicolaus ein S., Hermann Wilhelm Carl (Mittelstraße 13). — Den 31. dem Tischler Thielmann ein S., Paul Otto Carl (Unterplan 6). — Den 6. Juni dem Maurer Knödel eine T., Antonie Amalie Marie Ida (lange Gasse 6). — Den 28. dem Bahnarbeiter Vogtmann ein S., Ehrich Friedrich (Hirtengasse 4).

Loterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 150. Königlich preussischer Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen: 2 Gewinne je 1200 Thlr. auf Nr. 18915 und 90391. 1 Gewinn je 500 Thlr. auf Nr. 94640 und 2 Gewinne je 100 Thlr. auf Nr. 30850 u. 54172. Berlin, den 9. Juli 1874.

Vermiethes.

Durch Entschliebung des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen ist die Großherzogin. Wilhelms-Direction in Weimar in den Stand gesetzt worden, für die Dauer einiger Monate eine Ausstellung zu organisiren, die den Kunstfreunden eine bisher noch nicht dagewesene Gelegenheit bietet, die in den Privat-Sammlungen der höchsten Herrschaften enthaltenen Kunstgegenstände kennen zu lernen. Der größte Theil der Zeichnungen u. entnommen der reichen Sammlung des 1830 verstorbenen englischen Malers Sir Thomas Lawrence.

Der Darmstädter Zeitung wird folgendes mitgetheilt: Bekanntlich war der Planet Uranus, der erst von Bessel mittelst seiner trefflichen Anzeigermittel entdeckt wurde, den Alten ganzlich unbekannt. Am 21. Decemter 1846 gelang es dem Director der Sternwarte zu Wülfert, Professor Dr. E. Weis, ihn zum ersten Male mit freiem Auge zu beobachten. Gegenwärtig ist dieser seltene Fall wieder eingetreten; mittelst des Himmelsatlases von Prof. Weis wurde er am 14. Mai von Director Schmidt (Zeno) bei dem Stern δ des Krebses als Stern ϵ Größe aufgefunden. Director Schmidt sah, daß dieser Stern in dem Atlas fehlte, dergleichen in Argelanters „Acanometrie“ und den übrigen Katalogen. Durch Vergleichung mit der Ephemeride des Uranus wurde der Stern unbestreitbar als der Planet Uranus erkannt.

Kiel, 4. Juli. Den Herren L. v. Bremen u. Co. zu Kiel ist unter dem 8. Juni c. ein Patent erteilt worden auf ein unterseeisches Sprach- und Hörrohr für Taucher,

welches voraussichtlich einem Liebesstand abhelfen wird, der bisher bei Ausführung aller Taucharbeiten sehr hinderlich im Wege stand. Das neue patentirte Sprach- und Hörrohr gestattet bis auf eine Tiefe von 16 Faden nicht allein dem Taucher, zu den Lauten an der Luftpumpe zu sprechen, sondern er kann mittels desselben auch jedes von der Oberfläche des Wassers gesprochene Wort klar und deutlich hören. Bei allen Taucharbeiten wird durch Anwendung des Sprach- und Hörrohrs nicht nur viel Mühe und Zeit erspart, sondern auch eine bedeutendere Verringerung der Kosten herbeigeführt werden, da durch dasselbe die Sicherheit des Tauchers eine unbedingt absolute wird. Das Sprach- und Hörrohr hat in seinem Hauptprinzip sich die Fortpflanzung von Schallwellen durch vibrirende Metallplatten zu Nutzen gemacht. Die kaiserliche Admiralität hat bereits die Verwendung des Sprach- und Hörrohrs in der Marine angeordnet und werden demnächst in Wilhelmshaven die betreffenden Versuche ausgeführt werden.

Aus England kommt die Nachricht, daß eine neue Expedition nach Afrika ausgesendet wird. Der Plan hat einen etwas abenteuerlichen Anstrich, und würde er nicht von beherzigter Seite gemeldet, so könnte man ihn für ein Erzeugniß der heißen Jahreszeit halten. Der Daily Telegraph theilt nämlich unter dem 4. Juli mit, daß der Eigentümer des New-York-Herald und des Daily Telegraph ein Uebereinkommen getroffen haben, befaßt Ausrüstung und sofortiger Abreise einer Expedition nach Afrika mit dem doppelten Zwecke, einmal die Schlingensucht der Sklavenhändler auszuführen und dann die Königlichen Entdeckungen zu vervollständigen. Der Plan zu diesem Unternehmen geht von dem „Entdecker“ Kingdon's, Herrn Henry M. Stanley, aus, der die Expedition auch persönlich leiten wird. Die Vorbereitungen, die ihm seine erste Reise einbrachte, haben ihn nicht ruhen lassen und so wird er denn bald mit Booten, Waffen und allem für eine längere afrikanische Expedition nöthigen Ausrüstungsgegenständen und Vorräthen England verlassen, doch läßt sich kaum erwarten, daß er diesmal denselben Erfolg haben wird, wie bei seiner ersten Reise zur Aufindung Kingdon's. — Die Saal-Unterbahn (Großheringen-Strangfurt) wird am 15. Juli eröffnet.

Gustav-Adolf-Verein.

Zu der statutenmäßigen General-Versammlung des Halle'schen Zweigvereins der G.-A.-Stiftung, welche Montag den 13. Juli Nachmittags 6 Uhr im kleineren Saale des Schützenhauses stattfinden wird, laden wir die Mitglieder und Freunde unseres Vereins hierdurch gehörend und ergebend ein. Der Vorstand des Halle'schen Zweig-Vereins der G.-A.-Stiftung: o. Kassensig. Berger. Dieck. Dryander. Dümmler. Jocke. Franke. Fyane. Scharfack. Seefilmüller. Winger. Weicke.

Dreszer-Gesangverein.

Sonnabend den 11. Abends 6 1/2 präcis Extra-Probe zu dem nächst stattzufindenden Kinderfeste. Das Erscheinen sämtlicher activen Mitglieder ist dringend nothwendig. A. W. Dreszer.

Hasslerscher Verein

Sonnabend 11. Juli 6 Uhr Nchm. Volkssch. f. Sopr. u. A.

Grosse Ulrichsstrasse 55 ist die geräumige Bel-Etage sol. oder später zu vermieten.

Wohnungs-Vermiethung. 3 Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche — 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Entree — 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree u. Steinweg 36, I. Ecke der Lauenberggasse.

Eine Wohnung, entz. 2 gr. u. 2 kl. Stuben, Küche, Entree, Wasserleitung, Wobent, Keller, Witzgeb. des Waschhauses, auf Wunsch Garten, Pr. 130 Th., zum 1. October zu beziehen Lindenstraße 7 a, I.

2 St., K., K. an tinerlose Leute zu vermieten Geiststraße 50.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. ist ein einzelne Leute zu vermieten Domplatz 8.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 St., 4 K., Küche, Keller, Stalung, Waschhaus und Garten, ist zum 1. October an anständige Mieter zu vermieten

Giebichenstein, Nainstraße 1. Ein Logis 2 Stuben, Kammer und Zubehör, Preis 100 Th., an einzelne Leute zu vermieten zum 1. October zu beziehen. Adressen in der Exped. zu erfahren.

Eine sehr freundlich gelegene und neu eingerichtete Wohnung in 3. Stock ist zum 1. Oct. oder früher an eine kleine ruhige Familie für 100 Th. zu vermieten Weidenplan 6b.

Ein kleines Logis für eine einzelne Dame per 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine fein möblirte Wohnung sofort zu vermieten Steinweg 4, I.

Eine freundl., geräumige Wohnung für 100 Th. zu vermieten

Vicenanerstr. 7, 1. Et. (v. d. Rann. Th.). Wegen Demolirveränderung ist sofort reich. später eine herrsch. Wohnung, bestehend aus 7 Stuben, Salon, Badezimmer, mit Gartenpromenade und eigener Kasse, auf Verlangen mit Pferdehail, zu beziehen Wilmstraße 8, 2. Villa Ludwig u. c).

2 St., 2 K., 1 K. nebst Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen Königsstraße 17.

Stube u. K. an 1 oder 2 anst. Personen zu vermieten 1. Vereinststraße 4.

Eine fein möbl. Wohnung (2 Zimmer) ist Bräderstraße 6, 1. Etage, zu vermieten.

Fein möbl. Zimmer mit Kabinet, Nähe d. alten Promenade zu verm. Geiststr. 72, 11.

Fein möbl. Stube u. Kammer ist sofort oder später an 1—2 Herren zu vermieten Kartstraße 11, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Fünferstraße 7b.

Anst. Schlafst. m. K. Martinsg. 8, I.

Ein anst. f. Mann findet Wohnung und Kost Geiststraße 2, Hof II.

Möblirte Stubchen mit Bett (monatlich 4 Th.) zu vermieten Graßweg 20.

Anst. Schlafstelle m. K. Schillerplatz 1, I.

Anst. Schlafstelle gr. Schlamm 8, Hof I.

Zwei anst. Schlafstellen mit Kost gr. Schlamm 10b, im Hof p.

2 anst. Schlafst. H. Brauhausg. 5, Hof 1.

Ein Geschäftlocal mit Comptoir, im Parterre oder Bel-Etage, für ein Manufacturen-Geschäft wird per Michaelis zu mieten gesucht. Markt oder Leipzigerstr. Offerten unter H. 5654 b an Saafenstein & Bogler hier erbeten.

Eine Wohnung

im Preise von 70—90 Th., Königswinkel, vor dem Wäner. Thore oder sonst in der Nähe des Wänerhauses gesucht, jedoch nur in einem Hause, in welchem Kinder gern gesehen und keine alten Frauen sich aufhalten. Off. Offerten D. S. 4 Exped. erbeten.

Ruhige Mieter suchen zum 1. October in der Leipzigerstraße oder Königswinkel eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör.

Arbellen unter A. 3. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht zum 1. Oct. eine sol. H. Stube, möblirt, gut heizbar und ruhig gelegen, nebst K., Preis ca. 20 Th. ohne ex. pro Sem. Gut. Vor. mit Preisang. wolle man nicht. bei Herrn Schimpf, gr. Ulrichstr. 20.

2—3 Zimmer ohne Möbel, 1 oder 2 Th. hoch gelegen, von einem einzelnen Herrn in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. Offerten unter H. 5655 b niederzulegen bei Haasenstein & Bogler hier.

Eine Dame v. auswärts wünscht ein möbl. Zimmer sofort zu mieten. Näh. gr. Schlamm 10 part.

Stube und Kammer ohne Möbel für einz. Herrn sofort oder später gesucht. Adressen werden erbeten

Arbdel 14, 1. Et.

Verloren

eine goldene Uhr nebst Kette in Zabel's Bad. Gegen gute Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 6. Vor Anlauf wird gemant!

Verloren den 9. d. M. Abends ein Portemonnaie mit einem Papierhalter und mehreren Markten. Abzugeben geg. Belohnung beim Portier der Klinik. Ein St. Kupfer gefunden Parz 6, pt.

Verloren Sonntag im Diaconialhaus ein P. gr. Handtasche, bitte abz. Wülfert 13.

Ein Sad Lumpen verloren von der Klausbrücke nach der Herrenstraße. Worlthtor 4.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Fräulein Caroline Wigow ist heute Abend nach 6 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen. Halle, den 9. Juli 1874.

Die Hinterbliebenen. Das Begräbniß findet den 11. Juli früh 7 Uhr vom Leichenhause des Stadtgottesackers statt.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft unter einziges geliebtes Kind Max im Alter von 2 Jahren 4 Monaten in Folge Gehirnlidens. Um stille Theilnahme bitten

S. Wiesel, Marie Wiesel geb. Schmeil. Halle, den 9. Juli 1874.

Zim Cigarren-Ausverkauf

Markt 1, Ecke d. Leipzigerstr. wird noch ganz besonders auf einen Rest 72er Importen, sowie einige Pöschchen Havanna's, als: Bella Mar, Maraville etc. aufmerksam gemacht.

Halle'scher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags regelm. Übung Königl. meteorologische Station am 9. Juli 1874.

Stunde	Bar. Red.	Therm. Red.	Wind.	Wolken.	W. d. H.
Morg. 6	836.80	6.19	74.7	17.0	
Mittags 2	836.09	4.93	33.7	24.7	92.203
Abds. 10	835.57	7.02	80.3	17.1	1
Mitt. 4	836.02	6.05	62.3	19.8	

Berliner Weissbier, per Flasche 2/4 Sgr., 6 Flaschen 16 Sgr. incl. empfiehlt Lehmer, Rathhausgasse 8. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Male, Flundern, Bücklinge, pfeifen, fett und groß, brachte jedoch der pommerische Karl eine frische Sendung mit und werden in Schalen wie einzeln billig verkauft. Stand an der Marktkirche.

Geschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage Schmeerstraße Nr. 16 mein

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager eröffnete. Ich empfehle solches einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf und verpfehle bei promptester und reeller Bedienung stets billige Preise. Hochachtungsvoll Halle a. S., den 11. Juli 1874.

August Wetterling, Schmeerstraße Nr. 16.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß sich mein Geschäft jetzt Leipzigerstraße Nr. 86 befindet. Durch streng reelle Waaren und Preise werde ich mir auch in meinem neuen Lokale die Gunst eines geehrten Publikums zu erlangen suchen. Hochachtungsvoll

Fr. Anhalt, Bürstenmacher-Meister. Bestellungen, sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten für Fabriken und Werkstellen praktisch und billig. Fr. Anhalt, 86. Leipzigerstraße 86.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine Restauration von Leipzigerstraße 57 nach

Magdeburgerstraße 2 verlegt. Ich bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Local zu übertragen. Ebenso bitte ich, alle Aufträge für mein Produkt-Geschäft als in Thüring. Gebirg u. Heu u. c. nach meiner neuen Wohnung zu richten. Halle a. S., den 1. Juli 1874.

Friedrich Kranels. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich von heute ab neben anderen Bieren auch echt Bairisches Bier führe und solches in und außer dem Hause der Seidel zu 1 Sgr. 6 Pf. verabreicht wird. Friedrich Kranels.

Freyberg's Garten.

Täglich frisch beschickte Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren u. Ohzheimer Kirichen. Friedrich.

Ostheimer Sauerkirschen, vorzüglich zum Einmachen, sind stets frisch gepflückt auf dem von Seckendorffschen Grundstück Kirchhof 14a zu haben.

Frischen Honig, à 10 Lbr. empfiehlt Th. Loebeling, alter Markt 5.

Champagnerbier, à 1/2 Sgr., und Feldschlößchen-Lagerbier à Seidel 1 1/2 Sgr. stets frisch vom Eis bei Chr. Schröder, gr. Schlamm 1.

Sonnabend Braumbier, im Schwemmenbrauhaus H. Müller. Etlichen Garten, sehr schön von Geschmacksgeruchene Limburger Käse, à 4 L. 3 Sgr., empfiehlt C. Müller.

Himbeeren, von heute an alle Tage frisch in vormals Kranke's Garten E. Berendt.

4 gute Sommeranzüge, dabei 2 schöne Sommerüberzieher billig zu verkaufen Adpersplan 4.

Gut geschl. Sennen, große Auswahl, Sennsenfenge empf. Martinsgasse 2, Dreifel.

Ein noch fast neuer Kinderwagen zum Schieben ist billig zu verkaufen gr. Sandberg 14, 1 Kr., r.

Eine neuankommende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Peissen bei Halle Nr. 6.

Zu Staken empfehlen wir als billigstes Material unsere 3' langen Kiefern-Säulen. H. 5644b Hensel & Müller.

Die radicale Kur der Trunksucht unentgeltlich. Gef. Anfrage mit Retourmarke vertrauensvoll einzuschicken an Dr. Arends, Berlin C., Oberwasserstr. 13.

50 Stück Fettbäumel, sind Montag den 13. d. M. Nachmittag 3 Uhr in kleinen Posten zum Verkauf gestellt im „gold. Hirsch“ in Halle.

Gebr. Sophia billig zu verkaufen Steg 17. a omma n

Gebr. Sophia billig zu verkaufen Steg 17. a omma n

Gebr. Sophia billig zu verkaufen Steg 17. a omma n

Holz-Auction.

Auf dem Rathhof soll Mittwoch den 15. Juli c. Nachmittags 3 Uhr eine Partie altes Holz, Fenster und Thüren meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Das Stadtbauamt.

Ein 24jähriger gr. Kleiderstrauch in ganz guter Beschaffenheit in Holz und Schloß, ein alter Bockstisch und Stuhntisch-Fenster mit 6 Scheiben steht billig zu verkaufen an der Moritzkirche 1.

Neue Sophas verl. billigt Schulgasse 2a.

Sonnabend den 11. Juli frischen Kaff in der Stengel'schen Biegelei am Hammettor.

3 bis 500 % werden auf sichere Hypothek nicht hinter die Feuerzettel gegen gute Zinsen auf 3 Monate sofort gesucht. Adressen sub. W. N. D. poste r'stante Halle a/S. erbeten.

Ein Ledentisch wird zu kaufen gesucht Leipzigerstr. 66. Cigaretten-Geschäft.

Getrag. Kleidungsstücke, gebt. Möbel, Betten, Wäsche u. dgl. laufe fortwährend zu höchsten Preisen. Geehrte Herrschaften bitte um Zusendung gewünschter Adressen. F. Fischer, Mühlgraben 6, vis à vis Zabel's Bad.

Robrproducten aller Art lauft zum höchsten Preise J. Kluge, gr. Ulrichstr. 30, Ecke der H. Ulrichstr.

Geübte Perrotinen-Druder finden bei festem Wochenlohn dauernde Beschäftigung bei D. Schneider, in Salzweidel.

Schuhmacher, auf Herrenarbeit finden fortwährend dauernde Beschäftigung bei C. Herzau, Stiefelfabrik, Halle.

Einige gute Handarbeiter auf Herren-Stiefelarbeiten, sowie mehrere gute Zeugstie-fel-Arbeiter sucht Aug. Papst.

Tischlergesellen, gute Möbel-arbeiter, sucht R. Damm, Weißstraße 2.

Einen tüchtigen Maschi-nenschmied, sowie einen Zuschläger suchen Herbst & Brüning.

Zimmergesellen werden gesucht C. Dönitz, Zimmermeister.

Ein ordentlicher Knecht wird ange-Gesuchtstraße 43.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 12. Juli

ist der Garten sowie alle Räume meines Geschäftes wegen des stattfindenden

Allgemeinen Sängertages

für meine werthen Besucher — von früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geschlossen.

Ergebenst C. Friedrich.

Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege.

Halle, Montag den 13. Juli 1874

im Saale der Berggesellschaft

Concert

gegeben von der Pianistin Fräulein Emilie Köhne aus Petersburg, unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Mary Mathews und des Herrn Otto. Anfang 6 Uhr Abends. Billets 3 Stück zu 1 Thlr., einzelne à 12 1/2 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrod (Barfüßerstrasse Nr. 19) zu haben.

Sonntag den 12. Juli

Zwei grosse Abschieds-Concerte vom Musikcorps des Magdeb. Filillier-Regts. Nr. 36 aus Erfurt, unter Leitung seines Musikmeisters Otto Wiegert.

Nachmittag 3 1/2 Uhr Abends 8 Uhr

Saal-Schloss-Brauerei Gieblchenstein. Café David.

R. Danneberg. Entrée 3 Sgr. L. Petzoldt.

Ein solcher anständiger Mann, der den Betrieb eines immer gangbaren Artikels übernehmen will, findet event. dauernde Stellung. Adressen abzugeben unter Chiffre 3. 3. in der Exped. d. Bl.

Lehmkleber sofort gesucht von Alw. Taatz.

Ein Langer u. Frauen zur Gerte werden gesucht gr. Steinstr. 30. Ordentliche Knechte sucht F. Taatz.

2 Kellner finden sof., 2 Kellner i. 15. Juli Stellen in ein Bad, Nr. 10 1/2 Nöb. Fr. Binneweiß.

Mehrere Kellner i. Hotel u. Restaurant, mehrere Kellnerlehrlinge u. Kellnerburschen finden sich u. später Stellen durch

Fr. Binneweiß. Ein gewandter Kohnkellner wird für jeden Abend gesucht Preßler's Berg.

Ein ordentlicher, fleißiger Laufbursche wird gesucht von Ludw. Kathe & Sohn.

Ein Bursche in Arbeit gesucht Moritzhof 5.

Kellner u. Kellnerburschen finden bei hohem Gehalt hier u. auswärtig Stellen durch Frau Debarade, gr. Schlamm 10.

Eine tüchtige unabhängige Wäscherin wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine fleißige, kräftige Frau wird bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht in der Stärkefabrik Steinweg 3.

Eine anst. unabh. Frau wird früh ein paar Stunden z. Waare austr. gef. Langegasse 18.

Zum 1. October suche ich ein im Wälden u. Nähen sehr gewandtes Mädchen, das auch auf der Nähmaschine zu nähen versteht.

Frau Berghauptmann Huyssen, Domplatz 1.

Eine Kinderwärterin, Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen erh. stets gute Stellen durch

Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.

Gesucht sofort bei höchsten Lohn Mädchen aufs Land, u. gef. Damen wünsch. Stellen durch Frau Debarade, gr. Schlamm 10.

Mädchen-Gesuch. Ein junges anständiges Hausmädchen, welches auch mit Wäsche Beschäft. weiß, wird möglichst bald gesucht Hedwigstraße 5, I.

Im Schneidern geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung Trödel 14, I.

Eine gesunde Amme, welche 4 bis 6 Wochen gestillt hat, sucht Frau Mente, Hebamme, Loubengasse 17.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird auf einige Wochen zur Wartung eines Kindes gesucht Dampf-Wollwäscherei.

Aufwartung gesucht alte Promenade 19. Aufwartung gesucht H. Ulrichstraße 35, I.

Ein mit den Comptoirarbeiten vertrauter Kaufmann, Detailist, 22 Jahre alt und mit Stärker, zuletzt in einer Gasabhandlung fungierte und die Verpackung kennt sucht unter beschr. Ansprüchen Placement. Gef. Offerten unter S. M. 102 poste rest. Schlettau i/S.

Alle Arbeiten im Schneidern für Damen werden bei guter und reeller Bedienung angenommen.

Bitte geehrte Herrschaften um gütiges Wohlwollen. Louise Grünbaum, Debershof 8, 2 Tr.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches alle Arbeit machen kann, sucht einen Dienst zum sofortigen Antritt Herrenstraße 2, im Hofe links.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen von außerhalb sucht sofort eine Stelle. Näheres bei Frau Gabler, Brunnschwarte 17.

Hebamme Gabelmann, Schulberg 1. Ringel am Eingange in der Schulgasse.

H. Schmidt's Sommer-Theater. (Brockenhaus.)

Wegen Vorbereitung der Sonntagsvorstellung „Schachulz“, große Posten mit Bezug, bleibt die Bühne bis dahin geschlossen.

FROHSINN. Zu der Donnerstag den 16. Juli stattfindenden Wasserfahrt nach der Rabenstein, ladet Mitglieder und Freunde herzlich ein der Vorstand.

Abfahrt 3 1/2 Uhr vom Paradies aus.

VICTORIA. Unjren Mitgliedern und Freunden zur Nachricht, daß unser Kränzchen nicht heute Sonnabend, sondern nächsten Montag den 13. Juli auf Preßler's Berg stattfindet.

Keine Reclame ist es, wenn wir Cigarrenraucher auf den großen Anderson's, Ecke Leipzigerstraße und Markt aufmerksam machen, wo man eine wirklich gute Cigarre zu sehr billigem Preise erhält.

B. N. N. G. Ammann. Privat.

Vollstüch, H. Klausstraße 5. Sonnabend: Orangen mit Rindfleisch.